

# Voigtländischer Anzeiger.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Moriz Wierrecht in Plauen.

Jährlicher Abonnementspreis für dieses Blatt, auch bei Beziehung durch die Post, 1 Thlr. 6 Ngr. — Die Insertionsgebühren werden mit 1 Ngr. für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet, größere Schrift nach Verhältniß des Raumes. —

Sonnabend.

N<sup>o</sup> 59.

24. Mai 1856.

## M u n d s c h a u.

Wir möchten unsern Lesern den Rath geben, sich das gegenwärtige Benehmen der europäischen Großmächte zum Muster zu nehmen, die allerseits Freund- und Bundesgenossenschaft sich suchen im tiefsten Frieden. Ist das ein Bewerben um Louis Napoleon und Frankreich! Um ein reiches, schönes, geistreiches, gebildetes und braves Märchen kann es nicht so zugehen! Die Freunde seiner Feinde und die Feinde seiner Freunde laufen sich fast die Beine um ihn weg und scherenzeln um ihn herum, und für jeden hat er einen Händedruck, einen freundlichen Blick, oder auch, wenn's nöthig ist und wie es kommt, einen Daumen auf's Auge. — In Deutschland bewirbt sich Oesterreich um die Freundschaft Preußens, es heißt, um Italiens willen, und Fürst Windischgrätz ist expresse deshalb nach Berlin gereist oder geschickt; böse Zungen aber sagen, weil Preußen seine Freundschaft gegen Oesterreich nicht so weit treiben wolle, sich um Italien die Finger zu verbrennen, so hätten die Zeitungen Befehl erhalten, zu erklären, der Fürst habe bloß die schönen preuß. Soldaten einmal exerciren sehen wollen. Wie dem sei, bis jetzt hat es die Geschichte gelehrt, daß jede Groß-, Mittel- und Kleinmacht allemal am Besten gethan hat, wenn sie zu allererst sich um die Freundschaft ihres Volkes beworben hat, da der Hausfriede über jeden Frieden, selbst über den Pariser geht.

In manchen Schichten des franz. Volkes scheint aber keine große Freundschaft für Louis Nap. zu herrschen, da die geheimen Gesellschaften, welche nichts anderes erstreben, als Umsturz des nap. Thrones und der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung, über ganz Frankreich stark verbreitet sind, wovon die massenhaften Verhaftungen in fast allen Bezirken des Landes Zeugniß geben. Je giftiger und heftiger die besitzlosen, theilungslustigen Communisten gegen Nap. 3. sich verschwören, desto fester werden die besitzenden Klassen sich ihm anschließen, und so dürften die Wühlhubereien der „Marianne“, wie jene Verschwörergesellschaft sich nennt, wider Willen dazu beitragen, Nap. Thron zu besetzen. Daß Louis Nap. Freundschaft für Deutschland groß ist, hat neulich ein berühmter franz. Professor erfahren, der auf den Landkarten, die er für seine Schüler anfertigen ließ, das linke Rheinufer im Voraus französisch blau färbte und darob in der Gunst des Kaisers gestiegen sein soll. Höfentlich bleibts bei dem guten Willen des Professors.

Die Ablösung des Sundzolles ist zwar noch nicht freundschaftlich bewerkstelligt, aber doch auf gutem Wege zu einem gedeiblichen Ende. Drei Hauptbetheiligte, Preußen, Schweden und Rußland, ebenso Oldenburg, haben sich zur Ablösung bereit erklärt, nur England und Nordamerika wollen noch nicht; von dem weniger betheiligten Frankreich erwartet man keinen Widerstand, und die kleineren Staaten Mecklenburg, Hamburg, Bremen u., glaubt man, würden

schließlich das Werk der Ablösung nicht aufhalten können. Diese Angelegenheit ist für Norddeutschlands Schifffahrt, Handel und Verkehr zu wichtig, als daß nicht deren baldmöglichste Erledigung von Jedem gewünscht werden sollte.

In Rußland sind zwei früher sehr gewaltige Männer in aller Freundschaft in den Scot gelegt worden. Zuerst hat Fürst Menschikoff, der seiner Zeit so übermüthig in Constantinopel auftrat und dadurch unmittelbarer Ursacher des morgenländischen Krieges wurde, seinen berühmten Balletot nicht bloß, sondern auch die Pelzstiefel und den letzten Amtsstroh als Gouverneur von Kronstadt ausgezogen und baut nun auf seinen Gütern Rüben und sauern Kohl. Auch dem alten Staatskanzler Nesselrode ist's nicht viel besser gegangen. So geht's, sonderlich in unumschränkt regierten Staaten, mächtigen Leuten. Heute fahren sie, einem riesigen Kriegsschiffe gleich, stolz mit vollen Segeln und Dampf auf den Weltwegen daher, morgen sitzt ihr Fahrzeug auf einer Klippe, Untiefe oder Sandbank fest. Da geht der Sultan sicherer zu Werke. Dieser hat sich durch seinen Gesandten in Paris das schönste Piano auf der Pariser Industrieausstellung kaufen lassen, offenbar in der vor-sichtigen und bescheidenen Absicht, im europäischen Concert, in welches er durch den Pariser Frieden getreten ist, dieses Instrument freundschaftlich spielen zu wollen.

## Ze it u n g e n.

**Sachsen.** Elster, 14. Mai. Die hiesige Bevölkerung beabsichtigt, dem höchstsel. König Friedrich August zum Zeichen dankbarer Erinnerung und Verehrung ein Monument aus einem großen, mit dem Medaillon des Königs gezierten Würfel von Granitstein zu errichten. Die Zeichnung von Beiträgen hat begonnen und das Anternehmen ist gesichert.

**Oesterreich.** Die Wiener Blätter bestätigen den am 18. d. erfolgten Tod des Freiherrn Georg von Sina; sein Sohn der Freiherr Simon von Sina hat, um das Andenken seines verstorbenen Vaters zu ehren, den Armen Wiens, ohne Unterschied der Religion, einen Betrag von 40,000 fl. gewidmet. Man schätzt die Hinterlassenschaft des Verstorbenen auf 80 Mill. fl. (53 Mill. Thlr.).

Wien, Montag, 19. Mai. Aus Constantinopel eingegangene Nachrichten vom 16. d. M. melden, daß die in Unterhandlung begriffene gewesene Convention zwischen der Pforte und den Westmächten abgeschlossen worden sei, derzufolge die Truppen der letztern erst nach Ablauf von sechs Monaten das türkische Gebiet vollständig räumen werden.

**Preußen.** Berlin, 16. Mai. Man erwartet hier mit Sicherheit nächsten Sommer eine Zusammenkunft der Kaiser von



Rußland und Frankreich. Auch die Königin Victoria wird hier zur Hochzeit der Prinzessin Louise erwartet.

**Württemberg.** Stuttgart, 15. Mai. Der König von Württemberg, obgleich 75 Jahre alt, soll während seines Aufenthaltes in Paris alle Sehenswürdigkeiten mit einer Lebhaftigkeit in Augenschein genommen haben, die man nur an jüngern Männern gewohnt ist. Kaum zurückgekehrt, wird er die Festungsbauten und die Münsterrestauration in Ulm und hierauf in Friedrichshausen die Vorbereitungen zum Empfang der Kaiserin Witve von Rußland besichtigen.

**Frankfurt,** 17. Mai. Die Bundesversammlung hat in der Sitzung vom 15. Mai den Friedensvertrag mit dem Ausdruck des Dankes gegen die Höfe von Wien und Berlin für die Verdienste um das Zustandekommen desselben einstimmig angenommen und die Wiederaufhebung der Kriegsbereitschaft des Bundes beschlossen.

**Frankreich.** Paris, 18. Mai. Der Empfang des Erzherzogs Ferdinand Max Joseph, Bruder Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, ist ein überaus ehrenvoller und aufmerksamer gewesen. Derselbe bewohnt den Pavillon Marsan in den Tuilleries. Der Kaiser speiste gestern mit dem Erzherzoge von Oesterreich im Pavillon Marsan, und besuchte mit ihm die Opera comique. Am Dienstag findet Schauspiel und Concert im Schlosse zu Saint-Cloud statt. Der Erzherzog wird sich noch 10 bis 12 Tage in Paris aufhalten. Wiener Blätter messen diesem Besuch die höchste und erfreulichste Bedeutung für die Einigkeit der beiden, früher feindlichen Kaiserreiche bei. Die Öst. Post sagt in einem beachtenswerthen Artikel: Es bildet, um es kurz und populär zu sagen, für die Politik der jüngsten Vergangenheit, der unmittelbaren Gegenwart und für die nothwendige Politik der Zukunft die Bekräftigung des persönlichen Händedrucks.

**Niederlande.** Amsterdam, 15. Mai. Der „Düsseldorfer Zeitung“ wird geschrieben: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß Erzherzog Ferdinand Max auch den Haag besuchen wird. Man erwartet ihn am 4. Juni. Diese Reise hat allerdings auch einen politischen Zweck. Oesterreich beabsichtigt neue Pläne am Bundestage, und deshalb wird der König der Niederlande als Großherzog von Luxemburg und Limburg aufgesucht. Es scheint, daß der Erzherzog auch nach Kopenhagen geht, um wegen Holsteins zu wirken.“

**Dänemark.** Kopenhagen, 15. Mai. Hier ist der ehemalige Präsident der Ver. Staaten, Fillmore, angekommen, um in der Sundzollfrage zu unterhandeln.

**Rußland.** Aus St. Petersburg, 19. Mai, wird dem „Nord“ telegraphirt: „Se. Majestät der Kaiser hat gestern Petersburg verlassen, um sich nach Warschau zu begeben.“

**Türkei.** Der Friedensvertrag wurde in Konstantinopel offiziell am 2. Mai verkündigt. Nachrichten aus Jerusalem melden von einem blutigen Kampfe, der am Tage des Osterfestes in der Kirche des heiligen Grabes allort zwischen Armeniern und Griechen stattgefunden. Die Kämpfenden benutzten Alles als Waffe, was ihnen in die Hände fiel und nur nach großer Anstrengung gelang es den ottomanischen Soldaten, sie aus der Kirche zu treiben und zu trennen. Der Gouverneur, Kiamil Pascha, der unter den Streitenden zu vermitteln suchte, wurde leicht verwundet, einige Europäer, die ihn begleiteten, entrißten ihn wirklicher Lebensgefahr. Die leichten Verletzungen ungerechnet zählen die Griechen 35 Verwundete, die Armenier beiläufig eben so viel. Die Ursache dieses Zusammenstoßes ist unbekannt.

**Amerika.** Newyork, 8. Mai. In Washington hat im Repräsentantenhause der Demokrat Klingmann aus Nordcarolina folgende Resolution beantragt: „Um den Grundsätzen des Völker-

rechts und den Bestimmungen der Verträge gemäß Leben und Eigenthum amerikanischer Bürger auf den großen Straßen zwischen dem atlantischen und dem stillen Meere besser zu schützen, wird der Präsident ermächtigt, von jedem Theile der Land- und Seemacht des Landes Gebrauch zu machen und die etwa nöthige Anzahl von Freiwilligen aufzubieten und zu verwenden, um für die Sicherheit der amerikanischen Bürger in jenen Gegenden zu sorgen. Der Präsident hat die Befugniß, die erwähnten Streitkräfte zur Unterstützung der Localbehörden oder auf andere Weise zu verwenden, um den Rechten Geltung zu verschaffen, auf welche die Regierung der Vereinigten Staaten und ihre Bürger Anspruch haben.“ Im Laufe der Discussion über diesen Gegenstand äußerte Jones aus Tennessee, es scheine ihm, daß die Resolution den Präsidenten ermächtige, Besitz von Centralamerika zu ergreifen, wenn er es für gut befände, worauf mehrere Stimmen riefen: „Das ist ganz recht; wir müssen Centralamerika nehmen!“ Die Erörterung des Gegenstandes führte zu keinem Ergebnisse.

### Mannichfaltiges.

In Bayern werden gegen den Verfall der Fischzucht Maßregeln getroffen, um dieser wichtigen Erwerbs- und Nahrungsquelle kräftigen Schutz zu verschaffen. Könnte bei uns auch nur wohlthätig sein! Fische fangen und essen, wie Holz abschlagen und Geld daraus lösen, will Jeder, versteht auch fast Jeder; aber Fische ziehen und Holz anpflanzen, ist Sache und Liebhaberei nicht vieler.

In Schlesien ist der Naturarzt Schroth, der Semmeldoctor genannt, gestorben. Dieser Mann ist wunderbarer Weise ein Arzt geworden. Eine lahme Kniescheibe und eine unnatürliche Auftreibung der Knochenmasse heilte er sich, da Niemand helfen konnte, mit feuchten Umschlägen selbst. Dadurch wurde er berühmt, weil das: „Arzt hilf Dir selber!“ sich an ihm bewährt hatte, ließ nun baden, Umschläge machen und alte Semmeln essen, und erhielt endlich Erlaubniß, zu heilen, so viel er konnte und wollte. Ein geheilter fürstlicher Patient ließ ihm aus Dankbarkeit ein Kur- und Badehaus zu Lindewiese bauen, und so übte der Semmeldoctor viele Jahre seine Kunst, bis endlich auch an ihm das Wort Wahrheit wurde: „Für den Tod kein Kraut gewachsen ist.“

### Schöneck.

Schöneck, auf ganz felsigem und dürftigem Boden, 2200 Fuß über dem Meerespiegel und ganz frei auf einem Bergrücken gelegen, zählte 140 privilegirte Häuser. Es hatte im vorigen Jahrhundert mehrere sehr bedeutende Brände erlitten, und war dadurch so verarmt, daß es nach dem Brande von 1780 deshalb ganz aus Holz wieder aufgebaut wurde, weil die Privilegirten dasselbe unentgeltlich aus den königl. Waldungen bekamen. Die Bauart war ganz regellos und veraltet: an jedem Hause eine Scheune, Schuppen und in der Regel ein Ställchen — sämtliche Dächer mit Schindeln gedeckt, die Stuben sogenannte Bohlenstuben. In der Mitte dieser ganz regellos im Circle gebauten Häusermasse die sehr schöne Kirche, das Rathhaus und 3 Schulhäuser. — Im dicksten Knäuel dieser ganz hölzernen Häuser und ganz auf der Höhe brannte am 9. Mai Nachmittags 3 Uhr das Haus des Naders Sp. und zwar in den Bodenräumen. Ein orcanähnlicher Ostwind verbreitete die Gluth mit unglaublicher Schnelligkeit so, daß es bereits nach mehreren Minuten nach allen Richtungen hin brannte, und die erste zum Löschen herbeigeeilte Spritze plötzlich so von allen Seiten vom Feuer umgeben war, daß die Mannschaften selbst kaum dem Feuer-tode entgingen, die Spritze aber vor ihren Augen in Flammen auf-



ging. Zudem mangelte es gänzlich an Wasser, da durch das Feuer auch zu den größern Wasserbehältnissen binnen wenigen Minuten der Zugang abgeschnitten war. — So erklärt es sich, daß von Rettung gar keine Rede mehr sein konnte, sondern in kaum 2 Stunden 130 Bürgerhäuser mit Scheunen, Ställen und Schuppen, sowie die Kirche, Pfarre, Rathhaus, 3 Schulhäuser und alle sonstigen Commungebäude ein Aschehaufen waren, und daß nur am äußersten Ende einige entfernt stehende Häuser übrig blieben, von denen die Entfernung und der Wind die Gluth abgehalten hatte. Wie schnell das Feuer um sich gegriffen und wie groß die Gluth gewesen sei, dürfte noch aus folgenden Specialitäten hervorgehen: aus dem Rathhause konnten nur die Hypothekenbücher gerettet werden; in den Privathäusern wurden sämtliche Webstühle, Näh- u. Stickrahmen — der einzige Erwerbszweig der Einwohner —, sämtliche ökonomische Geräthschaften, wie überhaupt fast alles Mobiliar ein Raub der Flammen. Gerettet wurde beinahe gar nichts als das Vieh, und was die Einzelnen auf dem Leibe trugen, die ärmlichsten Werkeltagskleider! — Die erst vor drei Jahren ganz neu und besonders feuerfest gebaute Niederlage eines Kaufmanns ist so rein ausgebrannt, daß nur in den untersten Kellerräumen die Fässer verschont blieben. — Von der wunderschönen Kirche stehen nur noch die nackten Mauern, im Innern auch nicht eine Kohle oder ein Holzrestchen, nur ein Aschehaufen! Mehrere schwangere

Frauen entgingen kaum dem Flammentode, und wurden zum Theil im Freien, zum Theil in einzeln stehenden Häusern, wohin sie sich geflüchtet, ohne allen Beistand, ohne Wäsche und Betten entbunden! — Eine Leiche wurde auf die Felder geschleppt, wo sie lag, bis man sie am andern Tage auf Stangen zum Kirchhofe tragen konnte! — Wer könnte all die gräßlichen Bilder des Elends wiedergeben! Das Schlimmste ist, daß an 2000 Menschen gänzlich obdachlos sind: ohne Nahrungsmittel, ohne Kleider, Betten, Wäsche &c., haben sie sich zum Theil in den wenigen (10) stehen gebliebenen Häusern einquartiert, die ohnehin — die Wohnungen der ärmsten Bevölkerung — von Bewohnern überfüllt sind, zum Theil lagern sie auf den Feldern und Wiesen herum, zum Theil haben sie sich in den umliegenden Dörfern, die so überfüllt sind, daß in einem Umkreise von 2 Stunden nicht 20 Stuben leer stehen, vertheilt, und alle diese Dörfer sind arm! sehr arm! Wie wollen sie auf nur kurze Zeit eine solche Menschenmasse ernähren, der mit ihren Geräthen jede Möglichkeit des Nahrungserwerbes verloren gegangen ist; 800 bis 900 Stickerinnen, 400 bis 500 Weber sind an den Bettelstab gebracht, ohne Webstühle und Stickrahmen — und wenn man ihnen diese geben wollte, ohne ein Plätzchen, sie aufzustellen! Gegen 300 Stück Rindvieh sind zwar gerettet, aber kein Hälmchen Futter, kein Plätzchen, sie unterzubringen! Das Elend ist grenzenlos und nicht zu beschreiben!

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

### Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis pred. in der Stadtkirche Vorm. Hr. Sup. Beher und Nachm. Hr. P. Ackermann aus Syrau.

In der Gottesackerkirche hält früh halb 6 Uhr Herr Archidiacon. M. Fiedler die Förster'sche Regatpredigt.

## Sächsisch-Bayerische Staats-Eisenbahn.

Es soll die Gräferlei an den Damm- und Einschnittsböschungen &c. unter den an nachstehenden Terminen noch bekannt zu machenden Bedingungen auf mehrere auf einander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden und zwar

### Dienstag den 27. Mai

von früh 8 Uhr an auf den Fluren Jöhnitz bis mit Drochau,

### Mittwoch den 28. Mai

von früh 7 Uhr an auf den Fluren Schönberg bis mit Grobau und

### Donnerstag den 29. Mai

von früh 7 Uhr an auf den Fluren Gutenfürst bis Hof.

Solches zur Nachricht für die, die sich betheiligen wollen.

Plauen und Hof, am 22. Mai 1856.

Der Betriebsingenieur der III. Abtheilung  
v. Kiesenwetter.

## Tagesbefehl.

In einer von dem Königl. Hohen Ministerium des Innern unter dem 5. April d. J. erlassenen Verordnung in Betreff der Entschuldigungen vom Communalgardendienste heißt es folgendermaßen:

„Diese Entschuldigungen sind jedesmal schriftlich vor der Dienstleistung einzubringen und ist die Bezugnahme auf geschäftliche Behinderung, wenn nicht zugleich angegeben ist, wo-

rin dieselbe besteht, für zu allgemein zu achten und daher nicht mehr zu berücksichtigen. Für den Fall längerer, über 24 Stunden andauernder Abwesenheit vom Orte ist die beabsichtigte Entfernung jedesmal dem betreffenden Hauptmann vorher schriftlich anzuzeigen.“

Hiernach haben sich von nun an die Mannschaften der hiesigen Communalgarde zu achten.

Plauen, am 23. Mai 1856.

Das Commando der Communalgarde.  
C. Rabenstein.

## Tagesbefehl, die Feuerwache betreffend.

In Folge eingegangener Beschwerden des Feuerwachcommando's über die Unzulänglichkeit des zeitherigen Wachlocals hat das unterzeichnete Commando mit Zustimmung des Stadtraths beschlossen, dasselbe in ein passenderes Local zu verlegen und haben sich daher die zum Feuercommando commandirten Mannschaften bei entstehendem Feuer im

obern Saale des Tunnel

einzufinden.

Plauen, den 22. Mai 1856.

Das Commando der Communalgarde.  
C. Rabenstein.

## Tagesbefehl.

Diejenigen Mannschaften der Communalgarde, welche vergangene Walpurgis ihre Wohnung gewechselt haben, haben dies sofort ihrem Feldwebel anzuzeigen, widrigenfalls sie die laut Disciplinar-Regulativ §. 10 gesetzliche Strafe von 1 Thaler trifft.

Plauen, den 22. Mai 1856.

Das Commando der Communalgarde.  
C. Rabenstein.



## Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihre sämtlichen Immobilien und zwar:

- A. die in Oberreichenau an der Plauen-Pausaer Chaussee in unmittelbarer Nähe der Stadt Pausa gelegene

### Mahlmühle,

bestehend aus dem Wohn- und Mahlmühlengebäude und 2 Zuchtviehstall- und Schuppengebäuden nebst dem gehenden und treibenden Zeuge und dazu gehörigen Grundstücken, in-gleichen das Feldgrundstück sub Nr. 32c. des Flurbuchs für Oberreichenau und die Wiese, das Feld und die Scheune sub Nr. 16, 17 und 18 desselben Flurbuchs, sowie

- B. die in der Nähe von Pausa gelegene Schänke, die

### „Spitzenburg“

genannt, nebst dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und folgenden Flurstücken:

1) die Wiese in der hintern Höhe, sub Nr. 632 des Flurbuchs und

2) das Feld bei der Mittelhöhe Nr. 337 des Flurbuchs von Unterreichenau

aus freier Hand zu verkaufen und ersucht etwaige Kaufliebhaber hiermit, sich bis zum

31. Mai a. c.

bei ihr zu melden und die näheren Bedingungen zu vernehmen.

Oberreichenau bei Pausa, den 5. Mai 1856.

Eleonore verw. gewes. Staudte,  
anderweit verheh. Hempel.

## Gasthofsverpachtung.

Der Gasthof „zum schwarzen Bären“ in Markneukirchen soll

am 5. Juni dieses Jahres

an den Meistbietenden durch mich verpachtet werden und werden daher Nachlustige hiermit eingeladen, am gedachten Tage Nachmittags 2 Uhr in dem zu verpachtenden Gasthose selbst sich einzufinden. Die Bedingungen sind bei Herrn Gastwirth Karl Ferdinand Keil in Markneukirchen, sowie bei mir zu erfragen.

Adorf, am 20. Mai 1856. Adv. Bauer, K. S. Notar.

## Billiger Hausverkauf.

In einem der belebtesten Stadttheile Adorfs soll sofort ein Haus mit nebenansteher Scheune, Keller und Stallung versehen, in der schönsten Sommer- und Sonnenlage, welches sich besonders für einen Krämerladen und dergl. Etablissements eignet, für nur 400 Thlr. verkauft werden. Alles Nähere in portofreien Briefen bei Eduard Wolf in Adorf.

## Nicht zu übersehen!

Verkauf einer Restauration mit Realgerechtigkeit im Bade Elster;

dieselbe besteht in einem Hause, nicht baufällig, mit mehreren großen und schönen Zimmern, welche sich für Curgäste eignen und sich deshalb gut verinteressiren, mit Küche und Keller nebst Schuppen, Garten und im Parterre einen schönen, ohnlängst neuerbauten, großen Tanzsalon. Der feste Preis ist 4500 Thlr., bei nur 1500 Thlr. Anzahlung. Alles Nähere bei

Eduard Wolf in Adorf.

Ein neues percussionirtes Communalgarden-Gewehr ist zu verkaufen Neundorfergasse Nr. 21 A.

Ein auf dem sogenannten Gerichte sich befindendes Stück Feld, 4 Scheffel 3 Viertel und 1 Meze weit Ausfaat, wovon  $\frac{1}{2}$  Schffl. weit mit Weizen, 1 Scheffel weit mit Korn, 1 Scheffel weit mit Gerste besät und 6 Viertel weit mit Erdäpfel besetzt ist, soll nächsten Mittwoch, den 28. Mai, Nachmittag 3 Uhr, in den oben angegebenen Parzellen verauctionirt werden. Erstehungslustige mögen sich an Ort und Stelle einfinden, und werden die Bedingungen vor der Auction bekannt gemacht.

Joh. Friedrich Brückner.

## Streu-Auction.

Donnerstag den 29. Mai sollen auf dem sogenannten Deißelberg bei Unterweischlitz 60 Haufen Streu meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden. Auch sind daselbst einige Schock Stangen zu verkaufen.

Fickert und Kießling.

## Auction.

Kommenden Sonnabend, als den 24. Mai, von Nachmittag 2 Uhr an, sollen in meiner Behausung verschiedene Haus- und Wirtschaftsgeräthe verauctionirt werden, wozu ich Erstehungslustige hiermit einlade.

Wilhelm Höckner,

wohnh. bei Tischlermstr. Pohlend auf dem Neuenmarkt.

Der auf meinem  $2\frac{1}{2}$  Scheffel weiten Felde am Reinsdorfer Fußsteige anstehende Klee soll heute, den 24. Mai, Nachmittags 5 Uhr an den Meistbietenden gegen baare Zahlung an Ort und Stelle versteigert werden.

Christian Böhler.

Ein bequemer, vierfüßiger, in noch ganz gutem Zustande befindlicher Wagen mit Glasfenstern und einem Reisekoffer ist zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein  $\frac{10}{4}$  breiter Regulator-Webestuhl und ein  $\frac{10}{4}$  Blatt, 220 Gänge, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein neues tafelförmiges Piano, elegant gebaut und sehr guten Tones, aus der Fabrik Vogel & Sohn in Plauen, steht billigst und sofort zu verkaufen bei

Baccal. Brückner in Delnsitz.

Gute Speisekartoffeln hat zu verkaufen

Karl Treibmann in der Neustadt.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem erfreulichen Rechnungsabschlusse der Bank für 1855 beträgt die Dividende für das vergangene Jahr

70 Procent

der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheilnehmer im Bereich der Agentur des Unterzeichneten wird seinen Dividenden-Antheil, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses, sofort ausgezahlt erhalten. Die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.

Jedem, der dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten geneigt ist, giebt der Unterzeichnete bereitwillig desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Plauen, den 22. Mai 1856.

F. A. Schröder.

Von neuen

## Matjes-Heringen

empfang die erste Zusendung

C. J. Immisch.



## Gasthaus-Empfehlung.

Unterszeichneter erlaubt sich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er das Gasthaus „zum Sächsisch-Bayerischen Hof“ in Mehltheuer übernommen und empfiehlt dasselbe dem geehrten Publikum hierdurch nochmals bestens.

Mehltheuer, im Mai 1856.

Achtungsvoll

C. W. Schilling.

## Neue Dampfschiffahrts-Linie zwischen Bremen und Newyork.

Das auf transatlantischen Fahrten bereits als durchaus tüchtig erprobt, schnelle und prachtvolle, 2500 Tons große amerikanische Schaufel-Räder-Dampfschiff erster Classe der

Vanderbilt-Linie

**North-Star, Befehlshaber Lefevre,**

durch dessen Abfahrt von **Newyork** nach **Bremen** am 10. Mai d. J. diese neue Linie eröffnet wird, soll mit Passagieren und Gütern

**am 7. Juni d. J. von Bremen nach Newyork**

via **Southampton** expedirt werden.

**Passage-Preise** (includ. Beköstigung):

In erster Cajüte:	Oberer Salon	160 Thaler Gold.
	Unterer Salon	125 " "
In zweiter Cajüte		90 " "

**Fracht: Fünf und zwanzig Dollars** und 15 pCt. für 40 Cubic-Fuß Bremer Maas.  
Bremen, im Mai 1856.

**Finke & Co.** als Correspondenten.  
**Ed. Ichon** als Schiffsmakler.

## Neue Matjesheringe

empfang und empfiehlt

**Ernst Nieble**, sonst F. A. Schröder.

Sommer-Rüben zur Ausfaat empfiehlt

**Gustav Cramer.**

Zum Besten der Abgebrannten in Schöneck.

In **Aug. Schröters** Buchhandlung ist zu haben:

**Die Brandruinen von Schöneck.**

Lithographirt vom Architect **Dresler.**

Preis 5 Ngr.

Der **volle Erlös** der mir zum Verkauf übersandten Exemplare wird sofort dem Hilfscomité in Schöneck übergeben.

Zur größern Bequemlichkeit für den Bezug meiner **Theer-Dachpappe**, auch **Steinpappe** genannt, die nicht allein durch ihre Dauer in Folge des dazu verwendeten Materials, sondern auch, da sie eine weit geschmackvollere, Raum und Kosten ersparende Bauart gestattet, ganz besondere Vorzüge verdient, halte ich davon Lager in Leipzig bei Herrn **Otto Gottschald**, neue Straße Nr. 11, woselbst auch sonst alle Bestellungen für directe Abladungen entgegengenommen und nähere Anweisungen bezüglich der Anwendung gegeben werden.

Preis der Dachpappe ab Leipzig 4  $\frac{3}{4}$  Thlr. pr. Ctr. = 50 □-Ellen

Bedachung.

„ des präparirten Theers ab Leipzig 3  $\frac{1}{4}$  Thlr. pr. Ctr., auf 4 Ctr. Pappe = 1 Ctr. Theer.

**Daniel Beck** in Döbeln.

## Impfungs-Anzeige.

Der Unterzeichnete impft jeden Donnerstag von  $\frac{1}{2}$  3 Uhr an in seiner Wohnurg.

**Dr. Königsdörffer.**



**Auffärbung**



(in allen Couleuren)

ausgegangener und ausgewaschener Zeug, als: Bänder, Tücher, Schleier, Shawls, Hüte, Bisiten, Kleider etc. in Seide, Flor und Krepp bei

Elsterberg.

**Emil Wagler.**

Wohnung: Hr. Friedrich Vollstedt am Markte.

## Etablissement.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Schuhmachermeister etablirt habe und bitte, mit dem Versprechen Jedermann auf das Aeellste und Pünktlichste zu bedienen, um gütige Beachtung.

**Gottfried Geipel,**

wohnhaft Straßberger Gasse, im Hause des Hr. Sattlermstr. Schneider.

## Zum Tivoli

morgen Sonntag Nachmittag und Abend Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet

**C. Taubert.**

## Zum deutschen Haus

morgen Sonntag Abend Tanzvergnügen, wozu ganz ergebenst einladet

**C. Hedlich.**



